Oeffentliche Erklärung gegenüber den Arbeiten des H. v. Motschulsky, insbesondere seinen études entomologiques XI.

eingeleitet von

Dr. *G. Kraatz.*

Seit Jahren ist es meine wiederholt ausgesprochene Ueberzeugung gewesen, dafs es der gröfste Segen für die Entomologie und diejenigen, die sich ernst mit derselben beschäftigen, sein würde, wenn descriptive Arbeiten, die dem gröfsten Theile nach nichts taugen, ganz und gar für null und nichtig erklärt würden, in erster Linie die des Herrn v. Motschulsky. Man bedenke nur, wieviel Arbeitszeit durch das Grübeln über schlechte Beschreibungen, durch die Bemerkungen über solche und spätere Gegenbemerkungen etc. verloren geht, wieviel Arbeitslust ertödtet wird, wenn wir uns dieses Grübeln zur Pflicht machen, um schliefslich an die Spitze einer Arbeit von Wochen und Monden den Namen dessen zu setzen, der ein kurzes Spiel mit der Sache getrieben; denn darauf liefe es z. B. hinaus, wenn man Motschulskys Arbeit über die *Lampyriden* einer sorgfältigen Bearbeitung dieser Gruppe zu Grunde legen wollte. — Ich habe es indessen nicht gewagt, früher mit dieser Ansicht aufzutreten, weil ich mir die genügende Unterstützung nicht mit voller Sicherheit versprach. Da erhielt meine alte Lieblings-Idee einen neuen, unwiderstehlichen Anstofs durch die Erklärung des Herrn Dohrn in der Stettiner entomologischen Zeitung 1863 p. 101, welche er der Uebersetzung der bekannten Bemerkungen des H. Dr. Stål über Walker's Catalogue of Homoptera in the Collection of the British Museum in dem Journal of Entomology T. I. No. 6. 1862 hinzufügt. Der Schluſs des Stål'schen Artikels, welcher die beispiellose Lüderlichkeit der besprochenen Arbeit mit Fachkenntnifs bloslegt, lautet: Ich bin dem British Museum und den Herren, welche

in der entomologischen Abtheilung beschäftigt sind, für die mir bewiesene Höflichkeit und Zuvorkommenheit sehr verbunden. Ich wünsche diese Hochachtung auch zu manifestiren; ich glaube das nicht besser thun zu können, als wenn ich selbst sie auffordere, allmälig und für immer diese Bände ihrer Cataloge der Wissenschaft halber aus der Welt zu schaffen.

Daran schliefst sich die Nachschrift des Uebersetzers H. Anton Dohrn: »Ich kann mich nur Allem dem anschliefsen, was mein Freund Dr. Stål über die völlige Unbrauchbarkeit der Walker'schen Homopteren-Arbeiten gesagt hat und habe darum, wie Dr. Signoret für die Annales de la société entomologique de France, die Uebersetzung seines Artikels für die entomologische Zeitung übernommen. Es bleibt für uns und die wenigen, die sich wissenschaftlich mit den Homopteren beschäftigen, platterdings nichts übrig, wenn wir nicht den Walker'schen Augias-Stall mit Aufwendung von vieler Mühe, Zeit und Geld ausräumen wollen (und das kann Niemand von uns verlangen), als uns gemeinsahaftlich zu verpflichten, gar keine Rücksicht auf das Vorhandensein Walker'scher Publicationen mehr zu nehmen und so die Homopterologie in den Zustand zurückzuführen, in dem sie sich vor der Walker'schen Desorganisation befand.«

Auch in den Annales de la société entomologique de France (1862) ist eine Uebersetzung des Aufsatzes abgedruckt worden und hat sich Herr Signoret der verpflichtenden Erklärung gegen Walker angeschlossen.

Gerade die tüchtigsten Entomologen werden ihre volle Anerkennung und Nachahmung einem Schritte nicht versagen, welcher nicht bezweckt, einer sorglosen Willkür Thür und Thor zu öffnen, sondern einem Machwerk die Pforten der Wissenschaft zu verschliefsen, weil es nur Verwirrung, keinen Segen stiften kann.

Da Herr Walker für die Beschreibungen bezahlt wird, ist ja überhaupt der Zweck seiner Arbeiten wohl erreicht, wenn er sich ein Stück Geld mit denselben zusammengeschrieben hat [1]).

[1]) Ob Herr W. dabei in bona oder mala fide gewesen, ist zwar eigentlich ganz gleichgültig; wenn aber Herr W. bei seiner langjährigen Beschäftigung mit der Entomologie auch noch so arm an entomologischem Esprit geblieben wäre, so konnte er doch, gerade weil ihm nicht das Amt eines Vorstandes gegeben, dem es an Specialkenntnifs einzelner oder aller Abtheilungen des ihm zugewiesenen Departements fehlt, unmöglich darüber im Unklaren sein, wie schlecht seine Arbeiten sind; wäre er es aber, dann müssen dieselben vollends unberücksichtigt bleiben.

Wenn die Hemipterologen aber ebenso schnell als glücklich die Walker'schen Arbeiten beseitigt haben, dürfen die Coleopterologen ähnliche Fabricate auf ihrem Gebiete nicht vergessen. Es ist mir unbegreiflich, wie sich einem v. Motschulsky gegenüber der Gedanke festhalten läfst, es müsse seinen Beschreibungen immerhin Berücksichtigung zu Theil werden, weil einzelne Arten aus ihnen erkennbar wären oder erschienen; steht doch dieses Verfahren im grellsten Widerspruch mit unserem täglichen Thun und Treiben! Gewifs würden wir sämmtlich jeden für thöricht erklären, der einem Manne noch ferner etwas abnimmt, welcher Tag für Tag schlechte Waare zu Markte bringt; sein unreifes Obst würde wegen seiner Gemeinschädlichkeit von Polizeiwegen als ungenieſsbar confiscirt werden, wenn sich auch ein paar wirklich reife Stücke zufällig oder schlau dazwischen gemischt fänden. Wäre der Mann aber gar ein Händelsucher, der jeden schmäht und angreift, der seine Waare schlecht nennt, wie sie es ist und verdient, so würde das betrogene Publicum denen dankbar sein, die laut vor dem Manne und seiner Waare warnen, es würde bald die allgemeine Stimme sich gegen ihn erklären.

Was hat ein entomologisches Publicum dagegen bis jetzt gethan? Obwohl es seit Jahrzehnten weifs, dafs v. M. stets eine Menge unreifer Publicationen bringt, die noch nach keines Kenners Geschmack gewesen sind [1]), nimmt es noch immer von denselben Notiz [2]), sucht dieselben sorgfältig zu verbessern und zu deuten [3]),

---

[1]) Vergl. hierüber v. Kiesenwetter's Note in dieser Zeitschrift Bd. III. p. 183.

[2]) Der Jahresbericht über die „wissenschaftlichen" Leistungen im Gebiete der Entomologie ist mit den Namen Motschulsky'scher Arten überschwemmt und enthält seitenlange Copien seiner Gattungs-Diagnosen.

[3]) Hat man dies einmal mit Bestimmtheit thun zu können geglaubt, so erfährt man alsdann später, dafs man sich getäuscht hat, von v. M. mit den Worten: „on a faussé la description du Bemb. Fockii en y reunissant l'Elaphropus". Hat man ein Thier in Folge unrichtiger und ganz ungenügender Angaben und einer grundfalschen Stellung nicht erkennen können (Tachys albicornis in Lopha ovata), so heifst es „cette manière de rebaptiser et de redécrire est un vol scientifique". Nun, wenn v. M. selbst die Beschreibung einer bereits bekannten Art unter einem neuen Namen einen wissenschaftlichen Diebstahl nennt, dann ist er jedenfalls der gröfste entomologische Spitzbube, den es bis jetzt gegeben hat, denn Niemand hat in gleichem Maafse bekannte Gattungen und Arten mit neuen Namen in die Welt geschickt. Nur unter den Carabicinen und nur in-

wofür es alsdann auf das Gehässigste von ihm angegriffen wird. Um einem Motschulsky gegenüber nicht als parteilich zu gelten, erlaubt man sogar solchen, die von der Sache Nichts verstehen, öffentlich zu urtheilen, dafs v. M. recht habe und hält es für unparteilich, wenn die Ignoranz Punkt für Punkt nachgewiesen werden darf [1]).

So lange es noch Entomologen giebt, die an die Spitze einer sorgfältigen eigenen Beschreibung den Namen einer unkenntlich beschriebenen Motschulsky'schen Art setzen, die sie etwa vermittelst eines typischen Exemplares [2]) erkannt haben, wäre ein Motschulsky

---

nerhalb der letzten Jahre hat er z. B. die Gattungen *Picnochile = Agrius*, *Notioxenus = Systelosoma*, *Crepidostoma = Crepidogaster*, *Lachnothorax = Casnonia*, *Cyrtopterus = Mochtherus*, *Tachymenes = Tachyta*, *Trechignathus = Thalassophilus* creirt. Ist ein Wort darüber zu verlieren, dafs v. M. in den Et. 7 neue *Anophthalmus* aus Krain beschreibt, die er allein besitzt? Soll man mit ihren Namen etwa die Cataloge verwirren?

[1]) Nachdem ich auf drei Seiten die gefälschte Beschreibung von *Rhegmatocerus* Motsch. besprochen und nachgewiesen habe, dafs es mit Hülfe der Motschulsky'schen Abbildung unmöglich wird, seinen *Rhegmatocerus* zu erkennen, erklärt der Händler L. W. Schaufufs, der nie einen Staphylin beschrieben, dieselbe grofsentheils für richtig. (Wiener entomol. Monatsschr. 1862. p. 64.) Die derbe Abfertigung (a. a. O. p. 159), die S. verdiente, hat keine Widerlegung, nur einen Spott von der Redaction erfahren, welche aufserdem „nicht einzusehen vermochte, warum Herr Schaufufs seine Ansicht nicht eben so gut äufsern dürfe, wie jeder Andere".

[2]) Gerade durch die freundliche Mittheilung der Typen v. M.'s (welche auf mein Ersuchen in der Wiener entomol. Monatschr. 1862. p. 61 nicht erfolgt ist) lassen sich die gutmüthigen Arbeiter selbst ausnutzen. Wie weit v. M. aber in der Ausnutzung zu gehen vermag, das ergiebt sich in wahrhaft eclatanter Weise aus Hochhuth's Vorrede zu seinem Beitrage zur näheren Kenntnifs der Staphylinen Rufslands (in dem jüngst erschienenen Bull. de Moscou 1862. III. 1—113). Nach derselben stellte nämlich v. Motschulsky dem Herrn Hochhuth das auf seinen Reisen gesammelte Material unter der Bedingung zur Disposition, auf die Priorität zu verzichten; diese sichert sich v. Motschulsky nun dadurch, dafs er die von Hochhuth angefertigten Diagnosen unter seinem (v. M.'s) Namen im Bulletin publicirte, nachdem er sie 10 Jahre bei sich gehabt. Wenn nun Hochhuth auch so übernatürlich bescheiden ist, gegen ein solches Verfahren nicht zu protestiren, so mufs das Autorrecht hier unbezweifelt für Hochhuth in Anspruch genommen werden.

thöricht, sich auch nur die geringste Mühe bei seinen Beschreibungen zu geben. Bei einem solchen Verfahren mufs uns ein v. M. geflissentlich mit schlechten Beschreibungen überschütten und um so mehr, als er es überhaupt nicht ehrlich mit der Wissenschaft und uns Entomologen meint.

Nachdem in der Wiener entomologischen Monatschrift 1862 p. 55—63 die Fälschungen nachgewiesen sind, die H. v. Motschulsky in Beschreibungen und selbst in einem Manuskripte vorgenommen hat, nachdem hier die Gutmüthigkeit der Entomologen, aber auch zugleich von Neuem der Mifsbrauch geschildert worden ist, den er in jeder Weise mit derselben getrieben, nachdem er selbst seinen frühern Werken durch die Publikation seiner letzten Etudes die Krone aufgesetzt hat, war es nunmehr wohl an der Zeit, auch hier diesem Treiben gegenüber aufzutreten. Der Berliner entomologische Verein hat sich daher in einer seiner zahlreichsten Sitzungen am 9. April einstimmig dahin ausgesprochen:

Auf das Vorhandensein Motschulsky'scher Publikationen, von denen die Etudes nicht einmal im Buchhandel erschienen sind, ist durchaus keine Rücksicht zu nehmen: [1])

1) Weil H. v. M.'s Arbeiten notorisch zum gröfsten Theile unbrauchbar sind, und zwar bei kritischer Benutzung noch ungleich mehr als sie es, oberflächlich betrachtet, scheinen.

2) Weil er gegen streng sachgemäfse Rectifikationen wiederholt zwar unglaublich dreist aber in einer solchen Weise aufgetreten ist, welche über seine absichtliche Unaufrichtigkeit keinen Zweifel läfst.

3) Weil der von ihm namentlich im letzten Hefte seiner Etudes angeschlagene Ton, welcher ein klares Licht auf seinen Charakter und den seiner Arbeiten wirft, ihn und seine Produkte von jeder Berührung mit anständigen Männern der Wissenschaft ausschliefst.

Gesellschaften des In- und Auslandes werden ersucht die citirten Fälle zu prüfen und sich die Frage zu stellen, ob sie den Schreibereien v. M.'s Aufnahme gestatten dürfen? Die Redaction der Berl. entom. Zeitschrift hat dieselben von jeher „als des Abdrucks nicht werth" abgewiesen.

---

[1]) Jacquelin Du Val hat bereits zu verschiedenen Malen „la valeur tout à fait nulle des travaux de M. de Motschulsky" erklärt; vergl. Annal. de la soc. ent. de France 1860. p. 637.

Mit der Erklärung des Berliner Vereins sind übrigens nicht nur die in der Sitzung anwesenden Berliner Mitglieder, so wie unter Anderen Herr Prof. Schaum, der zufällig abwesend war, durchaus einverstanden, sondern es haben sich ihr dem Wesen der Sache nach auch auswärtige Entomologen von Bedeutung bereits vor der öffentlichen Publication angeschlossen. Die Namen derselben hier aufzuführen, erschien aber nach der Erklärung des Vereins weniger geboten, da es nunmehr hauptsächlich darauf ankommt, im Sinne des Vereinsbeschlusses bei vorkommenden Gelegenheiten zu handeln. — Wenn Männer wie Lacordaire und Candèze schon jetzt erklärt haben, hierbei vorangehen zu wollen, mag dies aber wenigstens nicht unerwähnt bleiben. «Nous donnons, schreibt Lacordaire, tous deux notre adhésion à la mesure prise par la Société entomologique de Berlin, à l'égard de M. de Motschulsky, dans la séance du 9-ème avril dernier. Vous pouvez faire de cette déclaration l'usage que bon vous semblera.»

Es dürfte schliefslich hier noch der Ort sein zu erklären, dafs Walker's Coleopteren-Beschreibungen ebensowenig Berücksichtigung verdienen, wie die der Hemipteren; motivirt mag diese Erklärung durch die folgende, von H. Prof. Schaum gegebene Mittheilung werden: Dafs es Walker an den elementarsten Kenntnissen auf dem Felde der Coleopteren fehlt, und dafs er z. B. bei Abfassung seiner für einige Groschen pro Stück zu einem Werke über Ceylon gelieferten Diagnosen kein einziges Buch, keine Sammlung benutzt, keine Vergleichung eines andern Thieres angestellt haben kann, beweisen zur Genüge Diagnosen wie die des *Panagaeus retractus*, der ein 3 Mal kenntlich beschriebener *Pericalide*, also einer ganz andern Hauptabtheilung der Carabicinen einzureihen ist, die dreier *Platysmen*, von denen eine ein *Rembus*, zwei *Harpalinen* sind, die also zu zwei verschiedenen Abtheilungen, von denen aber keine zu der *Platysma* enthaltenden Abtheilung gehört, die der Gattung *Dastacus*, die zu den *Hydrophilen* gestellt, aber ein *Colydier* ist.

Die von Walker beschriebenen Formiciden erklärt Roger der Miserabilität ihrer Beschreibungen wegen in seinem Catalog nicht aufnehmen zu können. (Vergl. das Vorwort zum Catal.)